

# Nationalpark<sup>®</sup> Hohe Tauern Magazin

SOMMER 2011

## **Achtung Suchtgefahr**

Bergerlebnis in den Hohen Tauern

## **Die Bartgeier sind zurück**

Erfolgreiche Wiederansiedlung

## **Almen des Jahres**

Tolle Familienwanderungen



Peter Rupitsch  
Vorsitzender des  
Nationalpark Direktoriums

Liebe Leserin, lieber Leser!

Der Yellowstone-Nationalpark, die Everglades, der Krüger-Nationalpark oder die Serengeti: Wenn es um Ziele für tolle Urlaubsreisen geht, dann stehen die berühmten Schutzgebiete der Welt bei vielen Menschen ganz oben auf der Wunschliste.

Doch man muss gar nicht in die Ferne schweifen, um einzigartige Landschaften, seltene Ökosysteme und faszinierende Tiere zu sehen: Wir haben das Glück, dass einer der schönsten Nationalparks der Welt direkt vor unserer Haustür liegt. Die Hohen Tauern als das größte Schutzgebiet der Alpen sind es wahrlich wert, entdeckt zu werden.

Anlässlich des 30-Jahr-Jubiläums des Nationalparks Hohe Tauern laden wir Sie ein, das Schutzgebiet bei zahlreichen Jubiläumsveranstaltungen oder bei Exkursionen mit unseren Rangern genauer kennen zu lernen.

Gerade im Sommer zeigt sich die besondere Faszination dieser Hochgebirgslandschaft. Spektakuläre Gipfel, ungezähmte Gletscherbäche, eindrucksvolle Wasserfälle und unberührte Bergseen, aber auch die über Jahrhunderte gepflegten Almen mit ihren artenreichen Wiesen, warten darauf, von Ihnen entdeckt zu werden.

Wir laden Sie ein, besuchen Sie Österreichs ältesten und größten Nationalpark im Jubiläumsjahr - wir freuen uns!

**Impressum:** Herausgeber: Nationalpark Rat Hohe Tauern Kärnten, Salzburg und Tirol (mit Unterstützung von Bund, Land Kärnten, Land Salzburg, Land Tirol und Europäischer Union), Kirchplatz 2, 9971 Matrei in Osttirol; Nationalpark Verwaltung Kärnten, Döllach 14, 9843 Großkirchheim; Nationalpark Verwaltung Tirol, Kirchplatz 2, 9971 Matrei in Osttirol; Nationalpark Verwaltung Salzburg, Gerlos Straße 18, 5730 Mittersill; Medieninhaber: Ärzteverlag GmbH, 1010 Wien, Stoß im Himmel 1; Verleger: Eigenverlag; Konzeption: ikp - Kommunikationsplanung und Öffentlichkeitsarbeit GmbH, Alpenstraße 48a, 5020 Salzburg; Redaktion & Organisation: INMEDIA Verlags- und Redaktionsbüro Ges.m.b.H., Alpenstraße 48a, 5020 Salzburg; Redaktionsleitung: Claudia Lagler; Layout & Grafik: Ärzteverlag GmbH, Peter Moser Media & Grafik, Druck: NP Pressehaus, 3100 St. Pölten; Titelbild: Ferdinand Rieder. Blick von der Hinteren Anlalm in das Hintere Krimmler Achenal mit den Simonspitzen und der Dreiherrnspitze. Im Sinne der flüssigen Lesbarkeit sind alle geschlechtsspezifischen Formulierungen als neutral zu verstehen. Frauen und Männer sind gleichermaßen gemeint. Die nächste Ausgabe erscheint im Herbst 2011.



## INHALT

### 07 Vorsicht Suchtgefahr: Wandern in den Hohen Tauern

Es ist, als würde man die Zeit ein bisschen anhalten: Der Alltag bleibt bei einer Wanderung in den Hohen Tauern draußen. Das öffnet den Blick für die Schönheit des Schutzgebiets.

### 10 Bartgeier sind in den Alpen wieder heimisch

Vor 25 Jahren hat im Rauriser Krumltal die Wiederansiedlung der Bartgeier in den Alpen begonnen - eine Erfolgsgeschichte.

### 11 Sepp Mayerl: Lehrmeister großer Alpinisten

In einer Serie stellt das Nationalpark Magazin Menschen aus den Hohen Tauern vor, die es auf die höchsten Berge der Welt geschafft haben. Dieses Mal: Sepp Mayerl aus Dölsach.

### 14 Projekt "Edelweiß": gelungene Integration

Die Jacobs Foundation und der Verein der Freunde des Nationalparks Hohe Tauern helfen 20 jungen Flüchtlingen in Österreich Fuß zu fassen.

### 16 Unvergessliches Erlebnis in den Hohen Tauern

Die Ranger des Nationalparks Hohe Tauern zeigen ihren Gästen das Schutzgebiet von ganz besonderen Seiten.

### 21 Tolle Almwanderungen

Hütten, die mit dem Titel „Alm des Jahres“ ausgezeichnet wurden, sind dieses Mal das Ziel unserer Wandertipps.

**Erratum:** In der Ausgabe 1/2011 haben sich leider zwei bedauerliche Fehler eingeschlichen: Der Gimpel ist - anders wie im Bildtext der Redaktion auf Seite 10 angegeben - kein Zugvogel. Und das Bild auf Seite 23 zeigt nicht den Großen Geiger, sondern den Großvenediger.

## NEUES AUS DEM NATIONALPARK

### Gütesiegel für Bergwege

Die Osttiroler Nationalparkregion hat kürzlich das Tiroler Bergweggütesiegel erhalten, das für eine gute und umfassende Beschilderung und Erhaltung der Wege steht. Damit haben sich die Mühen der Alpinen Vereine, der Tourismusverbände und des Nationalparks zur Umsetzung des Tiroler Wander- und Bergwegkonzeptes mit der neuen, gelben Beschilderung und Ausgangspanoramen gelohnt.



Für die gute Beschilderung und die vorbildliche Erhaltung der Wege wurde die Osttiroler Parkregion mit dem Bergweggütesiegel belohnt.

### Internationale Tagung

Mehr als 50 Experten aus dem gesamten Alpenraum trafen sich Anfang Mai in Mallnitz, um über die aktuelle und künftige Rolle der Schutzgebiete als Teil des ökologischen Netzwerkes in den Alpen zu diskutieren. Bei Exkursionen kam auch die praktische Seite der Schutzgebietsarbeit nicht zu kurz. In Obervellach wurde beispielsweise die Gestaltung des Lebensraums für Auerwild und Weidetiere präsentiert.



Minister Nikolaus Berlakovich im Kreise der neu zertifizierten Ranger des Nationalparks Hohe Tauern.

### Nationalpark Ranger erhielten Zertifikate

Erstmals gibt es eine österreichweit einheitliche Ausbildung für Nationalpark Ranger.

Die Absolventen des ersten Lehrgangs erhielten beim MitarbeiterInnentag der Nationalparks Austria ihre Abschlusszertifikate. Unter den insgesamt 255 Absolventen waren 34 Mitarbeiter des Nationalparks Hohe Tauern.

„Die Ranger betreuen bei tausenden Führungen, Exkursionen und Vorträgen die Besucher, vermitteln ihnen ökologische Zusammenhänge und positionieren die Nationalparks als Zentren der Naturvermittlung und Umweltbildung“, betonte Umweltminister Nikolaus Berlakovich bei der Übergabe.

### Junge Bartgeier freigelassen

Im Nationalpark Forschungsrevier Habachtal konnten am 21. Juni erneut zwei junge Bartgeier freigelassen werden. Bei der Moaralm gibt es eine Beobachtungsstation für interessierte Besucher. Bis 21. September findet jeden Mittwoch eine geführte Bartgeier- und Wildtiersafari im Habachtal statt. Mehr dazu unter [www.hohetauern.at/erlebnis](http://www.hohetauern.at/erlebnis).



NP-Referentin LR Tina Widmann und der Biologe Michael Knollseisen mit den zwei Jungtieren, die im Habachtal freigelassen wurden.

### Kooperation mit Fahrtziel Natur

Der Kärntner Anteil des Nationalparks Hohe Tauern wurde als erstes österreichisches Schutzgebiet Mitglied der Plattform „Fahrtziel Natur“. Es ist eine Kooperation der Deutschen Bahn mit führenden Naturschutzorganisationen in Deutschland, die sich um nachhaltigen Tourismus in Schutzgebieten bemüht.



1 Beim Jubiläumsabend „30 Jahre Nationalpark Hohe Tauern“ im Landesarchiv in Klagenfurt betonten NP-Referent LH-Stv. Uwe Scheuch und NP-Dir. Peter Rupitsch die Vorreiterrolle Kärntens in der Umweltentwicklung und in Sachen Schutzgebietsmanagement. Im Bild: Peter Rupitsch, Uwe Scheuch und GROHAG-Vorstand Johannes Hörl mit Vertretern der Heiligenbluter Bergführer (v.l.n.r.). © NPHT Kärnten

4 Khadim Hussain Saleem (Mitte) kommt aus Pakistan und erhielt ein Stipendium für ein International Leadership Training in Deutschland. Sein erstes Praktikum absolvierte er im Salzburger Anteil des Nationalparks Hohe Tauern, wo er von NP-Dir. Wolfgang Urban (l.) und Georgia Pletzer (r.) tatkräftig unterstützt wurde. © NPHT Salzburg

2 Das Zedlacher Paradies ist ein bekannter Lärchenwald oberhalb von Matrei und Lebensraum für zahlreiche Waldvogelarten. Durch die Entfernung von Büschen, die Schaffung von Einflugschneisen und die Freistellung von Spechtbäumen werden den Vögeln auf der Virgentaler Sonnseite verbesserte Nahrungs-, Wohn- und Brutmöglichkeiten geboten. © NPHT Tirol

5 Vertreter der Alpinen Vereine trafen sich im Kessler Stadel in Matrei zum Gedankenaustausch. Thema war die nationalparkgerechte Ver- und Entsorgung von Schutzhütten mit Hubschraubern. Präsentiert wurde auch der Natura2000 Managementplan. © NPHT Tirol

3 Eine Idee geht um die Welt: Delegationen der Swarowski Waterschool aus China, Indien und Uganda trafen sich kürzlich dort, wo die Idee der Wasserschule ihren Ausgang nahm, im Nationalpark Hohe Tauern. Unter anderem wurde das Haus des Wassers in St. Jakob besucht. © NPHT/Trojer

6 Die Sieger des Wettbewerbs „Mein Nationalpark“ der Nationalpark Hauptschule Matrei stehen fest: Bei den Gruppenbeiträgen überzeugten die Geschwister Alena, Ingrid und Anton Trojer mit ihrer Kollegin Emma Bachmann die Jury mit einem tollen Film. © M. Ruggenthaler

7 LR Tina Widmann eröffnete am 15. Juni den Lehrweg „Erneuerbare Energie“ auf der Postalm am Großvenediger. Die Schutzhütte ist zu einem energieautarken Betrieb umgebaut worden. Bgm. Peter Nindl, Hüttenwirt Ernst Pichler, LR Tina Widmann, Hüttenwirtin Trudi Pichler und Hans Lerch (NPHT) (v.l.n.r.). © NPHT Salzburg

8 Neuer Naturerlebnisweg im Kachlmoor: Die Besucher sind bei „Natura Mystica“ den „Hollaleitisch“ auf der Spur. Diese verborgenen Wesen, die einst in Heiligenblut den Menschen halfen, erzählen auf dem Lehrweg von den Wundern und Geheimnissen der Natur. © NPHT Kärnten

9 Salzburgs höchste Sehenswürdigkeit steht auf dem Kitzsteinhorn: Die Gletscherbahnen Kaprun haben kürzlich in Kooperation mit dem Nationalpark die neue Gipfelwelt 3000 mit Nationalpark Gallery, Cinema 3000 und Panorama Plattform geschaffen. Die Eröffnung nahmen Norbert Winding (Haus der Natur), NP-Dir. Wolfgang Urban, Norbert Karlsböck (Kitzsteinhorn), LH Gabi Burgstaller, LH-Stv. Wilfried Haslauer und Dir. Peter Präauer (Kitzsteinhorn) vor. © Kitzsteinhorn

10 Steinwildexperten aus Nord-, Süd- und Osttirol, Salzburg und Kärnten trafen sich in Heiligenblut zu einem Symposium. Besonders interessant war ein Bericht aus Norditalien über ein mysteriöses Steinwildsterben im Nationalpark Gran Paradiso. Die Exkursion führte die Teilnehmer auf die Franz-Josefs-Höhe. © NPHT Kärnten

11 Am 25. Juni konnten NP-Dir. Hermann Stotter, Willi Seifert (OeAV), Skirennläuferin Michaela Kirchgasser, Bgm. Gerald Hauser und Barbara Blohberger (Milka) den neu angelegten Alpenblumen- und Panoramaweg in der Nationalparkgemeinde St. Jakob im Deferegggen eröffnen. (v.l.n.r.) © Jurgleit

12 Um die Ziele eines international anerkannten Nationalparks zu erreichen, muss sich ein Schutzgebiet auch um Wissenschaft, Forschung, Naturraum-Management und Bildung kümmern. Zur Beratung in Forschungsfragen wurde kürzlich ein wissenschaftlicher Beirat eingerichtet. Die Mitglieder sind Wolfgang Scherzinger, Christian Smoliner, Helmut Zwander, Leopold Füreder, Thomas Scheurer und Günter Köck (v.l.n.r.). © NPHT Kärnten



Am 23. August wird der Nationalpark Pavillon, der das Leben unter Wasser präsentiert, eröffnet.

### Nationalpark Pavillon „Leben unter Wasser“

Im Wildpark Ferleiten entsteht derzeit ein Ausstellungspavillon, der sich mit dem Leben unter Wasser auseinandersetzt. Eröffnet wird die neue Besuchereinrichtung, die in Kooperation mit dem Nationalpark entsteht, am 23. August. Der Nationalpark Pavillon zeigt das Leben in den Seen und Bächen, informiert über autochthone Bachforellen und Anpassungsstrategien der Fische an die schwierigen Lebensbedingungen unter Wasser im Hochgebirge.

### Anders und doch gleich

Die Ausstellung „Alpen – Himalaya: anders und doch gleich“, die derzeit im Nationalpark Zentrum BIOS in Mallnitz gezeigt wird, baut eine visuelle Brücke zwischen den mächtigen Gebirgszügen der Alpen und des Himalaya. Anders und doch überraschend gleich ist das Leben in den Bergen hier und dort.



### Festspiele der Natur

Erstmals präsentiert sich der Nationalpark Hohe Tauern Salzburg heuer auch beim alljährlichen Fest zur Festspieleröffnung. Vor dem traditionellen Fackeltanz am 23. Juli wird der 15-minütige Film „Festspiele der Natur“ die vielfältigen Landschaften und Erlebnisangebote des Schutzgebiets zeigen. Jährlich besuchen rund 15.000 Einheimische und Gäste aus dem In- und Ausland das Fest zur Festspieleröffnung, der Fackeltanz gilt als einer der Höhepunkte der Veranstaltung.

### Tag der Artenvielfalt

Der Tag der Artenvielfalt im Nationalpark Hohe Tauern hat sich in der Wissenschafterszene zu einem Fixpunkt im Jahr entwickelt. Heuer findet der Tag der Artenvielfalt vom 8. bis 10. Juli in Kals am Fuß des Großglockners statt. Über 60 Biologen werden nach Amphibien, Moosen, Blütenpflanzen, Schmetterlingen und anderen Tieren und Pflanzen suchen und diese dokumentieren. Die bisherigen Tage der Artenvielfalt führten zu vielen wissenschaftlichen Nachweisen von Arten sowie zu Erstfunden in der Nationalparkregion oder in Österreich. Auch in Kals sind wieder einige Überraschungen zu erwarten. Die Ergebnisse fließen in die Biodiversitätsdatenbank des Nationalparks ein.



Vom 8. bis 10. Juli sind in Kals die Forscher unterwegs.



Zwischen den Alpen und dem Himalaya gibt es erstaunliche Parallelen.

Die Gegenüberstellung zeigt die Parallelen des harten Lebens der früheren Alpenbewohner und des heutigen Lebens im Himalaya. Aber auch die Übereinstimmungen der Tier- und Pflanzenwelt sind Thema der Schau. **BIOS Nationalpark Zentrum Mallnitz, Öffnungszeiten: 2. Juli bis 26. Oktober, tägl. 10 – 18 Uhr**



### Sommerausstellung im Nationalparkhaus

Das Nationalparkhaus in Matri in Osttirol wird jedes Jahr von rund 20.000 Menschen besucht. Neben der Dauerausstellung „Tauernwelten“ ist heuer im Sommer eine Schau über Alpinismus in Osttirol zu sehen. Erzählt wird von Kaiser Bergführern, die schon um 1890 im Himalaya unterwegs waren, ebenso wie von der Bergrettung bis hin zu Gesundheit am Berg. Der Eintritt ist frei. **Öffnungszeiten: Juli bis September, Montag bis Samstag jeweils 10 bis 18 Uhr. Führungen für Gruppen sind bei Voranmeldung möglich. www.hohetauern.at**

Ein Gustostückerl der Sommersausstellung: Der Kaiser Bergführer Johann Kehrer im Jahr 1890 bei einer Tour im Himalaya auf einem indischen Elefanten.

# Vorsicht Suchtgefahr Wandern in den Hohen Tauern

Es ist, als würde man die Zeit ein bisschen anhalten: Der Alltag bleibt bei einer Wanderung in den Hohen Tauern draußen. Das öffnet den Blick für die Schönheit des Schutzgebiets.



**Blaue Stunde auf der Kürsingerhütte.** Das Abendlicht taucht den Großen Geiger in ein zartes Rosa, am Himmel blitzen die ersten Sterne, über die Gebirgslandschaft senkt sich eine Stille, die man nur hoch heroben im höchsten Stockwerk des Nationalparks erleben kann. Die Natur legt sich früh schlafen und die Wanderer, die über den schmalen Steig vom Obersulzbachtal heraufgekommen sind, spüren eine angenehme Müdigkeit nach viel frischer Luft, wärmender Sonne und körperlicher Anstrengung. Morgen geht's weiter: auf den Großvenediger, auf den Großen Geiger oder über die Venedigerscharte zur Neuen Prager Hütte.



Abendstimmung am Großen Geiger.



In den Hohen Tauern kann man tagelang von Gipfel zu Gipfel wandern. Eine Möglichkeit: der Rauriser Sonnblick mit dem Schareck im Hintergrund.

© NPHT S. Sgraff, Rieder

Nebelmeer beim Sonnblick in der Granatspitzgruppe.



© NPHT T. Trögl/Christina Scharler



© NPHT S. Sgraff, Rieder

Ein Hauch von Winter mitten im Sommer: Wanderer am Gletschertor des Obersulzbachkees.

## Natur erleben

Der Nationalpark Hohe Tauern bietet auch heuer im Sommer eine Fülle von Möglichkeiten, gemeinsam mit gut ausgebildeten Rangern, das Schutzgebiet zu erleben. Wildtierbeobachtungen, Exkursionen zu Gletschern, geführte Wanderungen oder spezielle Führungen und Programme für Kinder werden angeboten. Mehr dazu auf den Seiten 16 und 17 sowie unter [www.hohetauern.at/erlebnis](http://www.hohetauern.at/erlebnis).

### Willkommen im Bergsommer

266 Gipfel über 3.000 Meter, 130 Quadratkilometer Gletscherfläche, 3.400 Kilometer Wanderwege, über 60 Lehrwege, ein dichtes Netz an Hütten: Der Nationalpark Hohe Tauern ist für Alpinisten – egal ob man gemütliche Familienwanderungen, mehrtägige Trekkingtouren oder hochalpines Gipfelerlebnis bevorzugt – ein wahres Paradies.

### Innere Ruhe im Vorbeigehen

Tagelang in einsamer Gebirgslandschaft unterwegs zu sein, innere Ruhe zu erlangen und zu sich selbst zu finden: Das ist für viele Menschen untrennbar mit fernen Zielen im Himalaya verbunden. Doch das

Glück, das längere Wanderungen verheißt, lässt sich auch vor der Haustür finden. Die Glocknerrunde, der Venediger-Höhenweg oder eine mehrtägige Wanderung durch die Kreuzeckgruppe, die als das wilde Herz der Hohen Tauern gilt, sind ebenso erfrischend für Körper und Seele wie Kailash & Co.

### Gipfel, Gletscher, Almwiesen

Die Hohen Tauern gehören zu den großartigsten Gebirgslandschaften der Welt. Das Eis von mächtigen Gletschern, schroffe Kämme und Grate, steile Felswände, das wilde Durcheinander von großen Blockfeldern, bunte Almwiesen, dunkle Bergwälder, Wasserfälle, Schluchten und weite Tä-

ler sorgen für eine unglaubliche Abwechslung. Die Vielfalt der Landschaftsformen und Ökosysteme macht den Reiz dieses riesigen Schutzgebiets aus. Diese Vielfalt hat einen Grund: Steigt man in den Hohen Tauern vom Tal bis in die Gipfelregion, ändert sich das Klima in ähnlicher Weise wie zwischen dem Mittelmeer und dem Nordpol. Die Klimazonen sind auf engstem Raum zusammengedrängt. Was als sommerlich heißer Tag im Tal beginnt, kann am Gipfel durchaus mit winterlichen Verhältnissen enden. Deshalb sind Informationen über den Wetterbericht und eine gute Ausrüstung unerlässlich, wenn man in die Berge geht. Das eigene Können und die eigene Kondition realistisch einzuschätzen und



© NPHT S. Sgraff, Rieder

Mit seinen Gletscherbächen, Seen und Wasserfällen ist der Nationalpark Hohe Tauern das Wasserschloss der Alpen. Im Bild: die Leitenkammerklamm im Wildgerlostal.

Nach einer anstrengenden Tour hat man sich eine Rast – wie hier auf der Arnitzalm – verdient.

© NPHT T. Trögl/Thomas Striner



Gipfelglück am Lasörling mit einem faszinierenden Ausblick auf ein Meer von Dreitausendern.

© NPHT T. Trögl/Christina Scharler



Touren im Hochgebirge – wie hier auf dem Großvenediger – erfordern neben guter Kondition eine gute Ausrüstung und Erfahrung.

sich nicht zu überanstrengen, sind Voraussetzungen für eine sichere Tour.

### Blick in das Tauernfenster

Die Hohen Tauern sind das Ergebnis von Jahrmillionen dauernder geologischer Prozesse. Feuer, Eis und Wasser sind die Baumeister dieser alpinen Landschaft. Das Tauernfenster – eine geologische Besonderheit – ermöglicht einen Blick in diese Entstehungsgeschichte. Die höchsten Berge der Hohen Tauern werden aus Gesteinen gebildet, die sonst in den Alpen die unterste Schicht der Berge bilden. So einen Blick hinter die geologischen Kulissen der Hohen Tauern ermöglichen beispielsweise geführte Touren mit Nationalpark Ran-

gern. Das Tauernfenster ist übrigens seit dem 19. Jahrhundert auch ein wichtiges Gebiet für Wissenschaftler, die sich mit Geologie beschäftigen.

### Am höchsten Punkt Österreichs

Großglockner, Großvenediger, Hochalm Spitze, Hoher Sonnblick: Es sind die großen Namen, die jeden Sommer viele Alpinisten in ihren Bann ziehen. Wer bei seinen Touren die weniger bekannten, aber nicht minder schönen Gipfel wählt, kann in den Hohen Tauern auch tagelang unterwegs sein, ohne dabei viele Menschen zu treffen. Auf so einsamen Touren sind die Chancen, Wildtiere im Nationalpark beobachten zu können, besonders groß. Bartgeier oder Ad-

ler ziehen elegante Kreise in der Luft, Steinwild und Gämsen suchen in Felswänden nach Nahrung, Murmeltiere genießen auf warmen Steinplatten die Sonne und verschwinden blitzschnell in ihrem Bau, sobald ein Pfiff des Aufpassers vor Wanderern und anderen Gefahren warnt. Auch wenn es um das Beobachten von Wildtieren geht, sind die Nationalpark Ranger ideale Begleiter.

### Zeit nehmen und genießen

Wer in die faszinierende Fauna des Nationalparks eintauchen will, muss sich etwas Zeit nehmen und still beobachten: Dann öffnet sich der Blick für eine faszinierende Welt, nach der man süchtig werden könnte.

Claudia Lagler



Der Bartgeier hat eine Flügelspannweite von knapp drei Metern und gehört zu den größten Greifvögeln in den Alpen.

## Bartgeier sind in den Alpen wieder heimisch

**Vor 25 Jahren hat im Rauriser Krumltal die Wiederansiedlung der Bartgeier in den Alpen begonnen – eine Erfolgsgeschichte.**

**Was haben Marie-Antoinette**, Melchior oder Assignant gemeinsam? Es sind einige der ältesten noch lebenden Bartgeier, die im Rahmen der alpenweiten Wiederansiedlung in der zweiten Hälfte der 1980er Jahre freigelassen wurden. Da heuer nach mehr als 25 Jahren voraussichtlich das letzte Mal in Österreich Junggeier aus Zuchten in die Freiheit entlassen werden, ist es Zeit, einen kurzen Rückblick zu wagen.

Rund um das Jahr 1910 verschwanden die Bartgeier aus den österreichischen Alpen. Erst durch ein alpenweites Projekt, in dessen Rahmen 1986 erstmals Bartgeier im Salzburger Krumltal freigelassen wurden, kehrten die Greifvögel in die Hohen Tauern zurück. Allein in Österreich konnten seither 51 Jungvögel ausgesetzt werden, dazu kommen viele weitere Tiere in anderen Alpenländern. Dass man Österreich in diesem Projekt nicht isoliert betrachten kann, war von Anfang an klar.

Zu groß sind die Strecken, welche von den Riesen der Lüfte zu-

Charakteristische schwarze Federn unter dem Schnabel geben dem Bartgeier seinen Namen.

rückgelegt werden. Landesgrenzen gibt es für sie nicht. Mit moderner Telemetrie ist es heute leichter, ihre Routen nachzuvollziehen. Flüge von mehreren 100 Kilometern am Tag sind für einen Bartgeier kein Problem. Vor allem jüngere Tiere legen große Strecken zurück, wenn sie beginnen, ihren Lebensraum zu entdecken.

**140 bis 150 Bartgeier im Alpenbogen**  
Heute gibt es im gesamten Alpenbogen wieder rund 140 bis 150 Bartgeier. Man geht davon aus, dass sich die Population von nun an selbst erhalten kann. Allerdings waren von allen Alpenländern in Österreich von Beginn an die meisten Verluste an frei gelassenen Tieren zu beklagen. Es zeigte sich, dass mehr freigelassene Bartgeier Richtung Südwesten abwanderten als aus diesen Ländern zuwanderten. Trotz der größten Anzahl freigelassener Vögel dürfte es deshalb bei uns nur etwa 20 Bartgeier geben. Auch beim Nachwuchs im Freiland haben sich Österreichs Bartgeier länger Zeit gelassen als Tiere in anderen Ländern. Während vor allem in Frankreich und in Italien seit Ende der 1990er Jahre bereits Bartgeier im Freiland schlüpften, scheiterten die Brutversuche in Österreich immer wieder. Erst 2010 gelang es einem Paar im Rauriser

Krumltal, einen Jungvogel erfolgreich heranzuziehen. Das Paar hat übrigens auch heuer wieder einen Jungvogel im Nest großgezogen. Insgesamt zeigt sich, dass in Österreich verglichen mit den anderen Alpenländern aktuell nur wenige (derzeit zwei) brutfähige Paare leben bzw. in der Vergangenheit bestanden. Zwar fanden immer wieder Altvögel zusammen, allerdings verschwanden auch immer wieder verpaarte Tiere aus bereits etablierten Territorien.

### Beobachtungen bleiben wichtig

Für Österreich bedeutet ein Ende der Freilassungen, dass man noch intensiver auf das Monitoring der bestehenden Population Wert legen wird. Nur dadurch bleibt das Wissen über die Entwicklung des Bartgeierbestandes bestehen. Diese Entwicklung ist nur über kleine Bausteine, wie gemeldete Beobachtungen, nachzuvollziehen. Aus diesem Grund geht auch wieder die Bitte an Sie, liebe Leser, etwaige Beobachtungen zu melden und so weiterhin zum Gelingen dieses wichtigen Projektes beizutragen.

**Kontakt: Gunther Großmann  
beobachtung@gmx.net  
0664/8203055**

## Sepp Mayerl – Lehrmeister großer Alpinisten

**Sepp Mayerl aus Dölsach in Osttirol, bekannt als „Blasl-Sepp“, ist eine Bergsteigerlegende. Er schaffte zahlreiche Erstbesteigungen und lehrte große Alpinisten Sicherungs- und Klettertechnik.**

Im Dachgeschoß seines Hauses, das in der Nationalparkgemeinde Iselsberg steht, sitzt Sepp Mayerl an einem Schreibtisch. Die Gedanken des 74-Jährigen kreisen: Eine Biografie zum 75. Geburtstag im April 2012 ist in Arbeit. Den Blick richtet Mayerl, der als „Blasl-Sepp“ in Bergsteigerkreisen einen Namen hat, auf die gegenüberliegende Seite des Tals. Er schaut durch das Fenster direkt in die Lienzer Dolomiten. Geboren wurde er einen Stock tiefer in Dölsach, am Fuße dieses Dolomitenstockes, der ein Kletterparadies ist. Dort ist er als Bauernbub aufgewachsen.

„Zum Bergsteigen gekommen bin ich als jugendlicher Schafhirte in der Schobergruppe“, blickt Mayerl zu den Anfängen seiner Leidenschaft zurück. Das Klettern faszinierte ihn von Anfang an. Mit 20 Jahren schaffte er bereits den sechsten Schwierigkeitsgrad. „Die Abseilstelle am Teufelshorn am Nordwestgrat des Großglockners bin ich frei geklettert, hinauf und hinunter. Das war 1959. Da fiel ich zum ersten Mal auf“, erzählt Mayerl. Flanken zogen ihn an, überhängende Felsen, er strebte hoch hinaus.

### Viele großartige Expeditionen

Ganz seiner Leidenschaft entsprechend entschied er sich auch für seinen Beruf: gerüstloses Turmdecken. „Dabei fand ich Seilpartner in Südtirol und in Nordtirol.“ Unentdeckte Grate gehen, Berge erobern, in der Heimat und in der Ferne: Seit 1967 gibt es an der Glocknerhorn-Nordwand die Mayerl-Rampe. Im Jahr 1969 stand er bei der Erstbesteigung des 1.400 Meter hohen Eistrichters vom Yempaja Grande in den peruanischen Anden Todesängste aus. „Das war das Extremste und Gefährlichste in meinem Leben“, erzählt er. Es folgten Erstbesteigungen im Himalaya: 1970 der Lhotse Shar (8.400 Meter), 1980 der Fang (7.647 Meter) und 1983 der Tsering Kang (6.800 Meter). „Expeditionen, das war die Königsdisziplin“, sagt Mayerl. In der Führungsrolle fühlte sich Mayerl wohl. Trainiert wurde in den heimischen Bergen und an den Kirchtürmen. Reinhold Messner und Peter Habeler wurden zu seinen Schülern. Mayerl lehrte sie die richtige Sicherungs- und Klettertechnik. Messner dankte es ihm im Vorwort zu Mayerls Buch „Der Turm in mir“. Die beiden sind nach wie vor befreundet. Aufrecht ist auch der Drang zum Klettern. Mayerl lacht und schwört: „Damit höre ich nie auf.“

Trotz lädiertes Hüfte schaffte er im Vorjahr immer noch den fünften Schwierigkeitsgrad. Jetzt ist die Hüfte operiert und spätestens zum 75er will er wieder einen „Fünfer“ machen. *Michaela Ruggenthaler*  
**Dem Bergsteiger Sepp Mayerl ist auch ein Teil der Sommerausstellung „Alpinismus in Osttirol“ im Nationalparkhaus in Matrei gewidmet, mehr dazu auf Seite 6.**



Sepp Mayerl wurde in der Nationalparkgemeinde Dölsach geboren, in der Schobergruppe lernte er das Bergsteigen.

In seinem Haus in Iselsberg richtete sich Sepp Mayerl ein kleines Museum mit Erinnerungen an Bergtouren, Expeditionen und Erstbesteigungen ein.

Großes Foto: Im Jahr 1986 versuchte Sepp Mayerl die Erstbesteigung des Kangkar Pünsum in Buthan, erreichte aber den Gipfel nicht. Der Kangkar Pünsum ist der derzeit höchste noch unbestiegene Berg der Erde.

Bild unten: Nach der Erstbesteigung des Lhotse Shar (8.400 m) bezwang Mayerl auch den extrem schwierigen Fang (7.667 m), den „Giftzahn an der Annapurna“. Das Bild zeigt den Alpinisten bei der Besteigung des Fang. Auch am Tsering Kang (7.540 m) in Bhutan gelang ihm, der als einer der ganz großen Himalaya-Bergsteiger gilt, eine Erstbegehung.



# Klimawandel zum Anfassen

Nirgendwo sonst in Österreich kann man Veränderungen des Klimas so rasch erkennen, wie in den Gipfelregionen der Hohen Tauern. Der Rückgang der Gletscher ist für jedermann sichtbar, andere Veränderungen eröffnen sich nur Forschern bei Langzeituntersuchungen.

Die Forscher haben es auf winzigste Tierchen abgesehen, die mit freiem Auge kaum erkennbar sind. Aus dem Vorkommen, der Artengemeinschaft und der Anzahl dieser Kleinstlebewesen in den Hochgebirgsbächen der Hohen Tauern schließt Leopold Füreder mit seinem Team auf Veränderungen im hochkomplexen Ökosystem des Hochgebirges. Gehen die Gletscher zurück, erhöhen sich die Schmelzwassermengen. Langfristig rechnen Experten nach dem Abschmelzen der großen Eismassen allerdings auch in den Alpen mit Trockenperioden. Das hat wieder-



Beim Gewässermonitoring Nationalpark Hohe Tauern arbeiten Hydrologen, Glaziologen, Geomorphologen und Ökologen eng zusammen.

um Auswirkungen auf die Vielfalt der vorkommenden Tier- und Pflanzenarten. All das sind Indikatoren für den Klimawandel, der im Nationalpark Hohe Tauern von zahlreichen Forschungsteams genauestens untersucht wird. Das Gewässermonitoring Nationalpark Hohe Tauern ist in seiner Komplexität einzigartig. Hydrologen, Glaziologen, Geomorphologen und Ökologen arbeiten dabei eng zusammen, um möglichst viele Blickwinkel auf die Auswirkungen der Klimaveränderung in den Gewässern zu erhalten und Zusammenhänge festzustellen. Kleinste Gewässerlebewesen werden dabei zu wichtigen Umweltindikatoren.

Untersuchungen haben gezeigt, dass die Gebirgsbachfauna in höchstem Maße an die unwirtlichen Umweltbedingungen angepasst ist. „Wenn durch das Verschwinden der Gletscher die Schmelzwassermengen zurückgehen, werden sich diese Lebensgemeinschaften in ihrer Zusammensetzung stark verändern. Einzelne Arten könnten auch verschwinden“, prognostiziert Projektleiter Leopold Füreder. Derzeit kann man solche Auswirkungen aber nur vermuten. Das Gewässermonitoring als Langzeitprojekt soll dazu wichtige Daten liefern.

## Permafrost taut auf

Ebenso wichtig wie das Gewässermonitoring ist auch das Projekt permalp.at, dessen Ziel eine computermodellerte Verbreitungskarte von Permafrostgebieten in den Hohen Tauern ist. Ähnlich wie den Gletschern macht die Klimaerwärmung auch den Permafrostgebieten zu schaffen. Wo über Jahrhunderte Temperaturen unter Null Grad Eis und Gestein zusammengehalten haben, lockern sich durch ein Ansteigen der Frostgrenze diese Verbindungen. Felsstürze, Hangrutschungen oder Vermurungen sind Folge des Auftaus des Permafrostes. Eine Studie hat ergeben, dass etwa zwei Prozent der Fläche Österreichs Permafrostgebiete sind, etwa 700 Quadratkilometer davon liegen in den Hohen Tauern. permalp.at untersucht mit vielen Messpunkten im Hochgebirge, wo es Permafrost gibt und zeigt Veränderungen auf.

## Gletscher verlieren an Masse

Die Gletscherflächen in den Hohen Tauern sind die auch für Laien sichtbaren Zeugen der Veränderung des Klimas. Rund zehn Prozent der Fläche des Nationalparks – etwa 180 Quadratkilometer – liegen unter dem längst nicht mehr ewigen Eis. Im Ost-

Mahnende Zeugen des Klimawandels: Gletscher in den Hohen Tauern.



© NPH/T

## EINE SCHULE DER BESONDEREN ART



Die VERBUND Klimaschule des Nationalparks Hohe Tauern gehört zu den vielfältigen Aktivitäten des Schutzgebiets, um das Bewusstsein für den Klimawandel zu forcieren.

Nationalpark Ranger erarbeiten mit Schülern der vierten bis siebten Schulstufe Daten und Fakten zu Klimawandel und Klimaschutz. Durch Experimente, kleine Forschungsaufgaben und mit viel Spaß erkennen die jungen Menschen die Zusammenhänge zwischen ihrem eigenen Tun und dem Klimaschutz. Die Klimaschule setzt auch stark auf die Multiplikatorwirkung der Kinder und Jugendlichen. Im ersten Jahr haben insgesamt 898 Schüler am Klimaunterricht teilgenommen. Um noch mehr Schüler zu erreichen, haben der Nationalpark Hohe Tauern und der VERBUND beschlossen, das Programm im Schuljahr 2011/12 auf die Nationalparkbezirke der Länder Kärnten, Salzburg und Tirol auszuweiten. Im August bietet die Klimaschule für Kinder von zehn bis 14 Jahren einwöchige Forschercamps an, bei denen sie wie echte Forscher dem Wetter und Klima des Hochgebirges und dem Klimawandel auf der Spur sind. [www.hohetauern.at/klimaschule](http://www.hohetauern.at/klimaschule)



Knapp 900 Burschen und Mädchen haben im ersten Jahr am Unterricht der Klimaschule teilgenommen.

© NPH/Klimaschule

tiroler Teil der Venedigergruppe werden das Äußere Mullwitz- und Zettalunitzkees im Gemeindegebiet von Prägraten, zwei zusammenhängende Gletscher, seit 2006 im Auftrag des Nationalparks Hohe Tauern und des Hydrographischen Dienstes des Landes Tirol durch das Institut für Meteorologie & Geophysik der Universität Innsbruck (IMGI) genau beobachtet und vermessen. Am Rande des Gletschers wurde eine Wetterstation eingerichtet. „Ziel der Messungen ist es, einen Zusammenhang zwischen dem Erscheinungsbild des Gletschers und dem lokalen Klima aufzuzeigen“, erläutert Andrea Fischer vom IMGI.

Gemessen wird nicht nur der Rückgang der Gletscherzunge, sondern auch wie groß der Zuwachs oder Verlust des Gletschervolumens pro Saison ist. Es schmilzt mehr ab als durch Neuschnee zuwächst. In der Saison 2009/10 betrug der Verlust 1,5 Millionen Kubikmeter. Die Dicke der beiden Gletscher beträgt in weiten Teilen nur zwischen 50 und 70 Metern – also eine eher geringe Mächtigkeit im Vergleich zu Gletschern auf der Nordabdachung der Alpen. Aufgrund der geringen Dicke und Südexposition geht man aber davon aus, dass diese Gletscher sehr sensibel auf Klimaänderungen reagieren.

Claudia Lagler



Die Entwicklung des vor einigen Jahren neu entstandenen Gletscherrückens im Obersulzbachtal wird mit Hilfe eines Laserscanners jährlich vermessen.

© Martin Gehlhausen

## TAUERNRÄTSEL:

In welchem Tal haben die Bartgeier im Nationalpark Hohe Tauern heuer zum zweiten Mal einen Junggeier großgezogen?

**Hauptpreis:** Dieses Mal gibt es eine Wanderung mit einem Nationalpark Ranger im Salzburger Anteil des Schutzgebiets zu gewinnen. Außerdem werden tolle Sachpreise verlost.

Schreibt die Antwort auf ein Postkarte und schickt diese bis 15. August an: INMEDIA, Nationalpark Hohe Tauern – Das Magazin, Alpenstraße 48a, 5020 Salzburg.

**Auflösung:** Die richtige Antwort auf die letzte Gewinnfrage nach jenem Jahr, in dem die Heiligenbluter Erklärung unterzeichnet wurde, lautete 1971.

**Den Hauptpreis,** eine Wanderung mit einem Nationalpark Ranger im Kärntner Anteil des Schutzgebiets für zwei Personen hat Wilhelm Richter, Oberalm, gewonnen.

**Sachpreise gehen an:** Renate Gaschnig, Lienz; Christl Hirzinger, Brixen im Thale; Hans Wirries, Kufstein; Iris Jäger, Uttendorf; Maria Kainhofer, Abtenau. Wir gratulieren recht herzlich!

## Projekt „Edelweiß“: gelungene Integration



Die Jacobs Foundation und der Verein der Freunde des Nationalparks Hohe Tauern helfen 20 jungen Flüchtlingen im Rahmen des Projekts „Edelweiß“, in Österreich Fuß zu fassen.

Gemeinsam mit der Jacobs Foundation, die sich um Kinder- und Jugendliche in Not bemüht, hat der Verein der Freunde des Nationalparks Hohe Tauern nun das Integrationsprojekt „Edelweiß“ gestartet.

20 jungen Flüchtlingen wird dabei der Einstieg in ihrer neuen Heimat Österreich erleichtert. Dabei wird eng mit der Caritas, dem Land Tirol, der Sigmund-Freud-Universität und der Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik zusammengearbeitet. Die jungen Menschen erhalten Bewerbungstrainings und lernen im Rahmen von Praktika in Betrieben die Arbeitswelt kennen. Ein Teil sind auch Aufenthalte im Nationalpark. „Wir geben den Jugendlichen die Möglichkeit, Einblicke in verschiedene Berufsfelder im Umfeld des Nationalparks zu erlangen sowie Menschen und ihren Arbeitsalltag in der Region kennen zu lernen. Sie können sich praxisnah auf ihr berufliches und soziales

Leben in Österreich vorbereiten – denn ihre Kompetenzen werden in dem sechswöchigen Programm gestärkt“, erzählt Vereinspräsident Werner Wutscher. Durchgeführt wird das Projekt im Tiroler Anteil des Nationalparks.

### Projekt mit Vorbildwirkung

„Wir erleichtern den Jugendlichen mit dieser Initiative den Einstieg in den Arbeitsmarkt“, erklärte Vizepräsident Nicolas Jacobs, Sohn des engagierten Vereinsgründers Klaus J. Jacobs: „Die Initiative entspricht voll und ganz dem Grundgedanken unseres Vereins, den mein Vater mit ins Leben gerufen hat, sowie dem der Jacobs Foundation. Wir sind uns sicher, dass wir damit ein Vorbildprojekt für Österreich realisiert haben.“ Der Projektname „Edelweiß“ wurde übrigens gewählt, weil auch das Edelweiß eine zugewanderte Pflanze ist, die bei uns heimisch geworden ist. Das Edelweiß stammt ursprünglich aus dem zentralasiatischen Raum.



Die Initiative „Edelweiß“ soll 20 junge Flüchtlinge unterstützen. Sandro Giuliani (Jacobs Foundation), Tirols NP-Referent LH-Stv. Hannes Gschwentner, Bettina Schörghofer (Caritas), Sozialreferent LR Gerhard Reheis und Werner Wutscher (Verein der Freunde) präsentierten das Integrationsprojekt.

## Noch sehenswerter: Alpenblumenweg in St. Jakob

In der Nationalparkgemeinde St. Jakob im Defereggengibt es seit den 1980er Jahren auf der sogenannten Oberseite den Blumenweg. Im Rahmen der von Milka unterstützten Alpenschutzkampagne konnte der Weg neu konzipiert und zum Teil neu angelegt werden. Die Abteilung Naturschutz des Österreichischen Alpenvereins hat dazu den naturkundlichen Führer neu überarbeitet und an den geänderten Wegverlauf angepasst. Eröffnet wurde der neue Weg Ende Juni. Er lädt ein, die vielfältige Flora auf der St. Jakober Oberseite im Rahmen eines kurzen oder eines längeren Rundwegs zu entdecken. Mehr dazu: [www.hohetauern.at](http://www.hohetauern.at) oder [www.alpenverein.at/naturschutz](http://www.alpenverein.at/naturschutz)

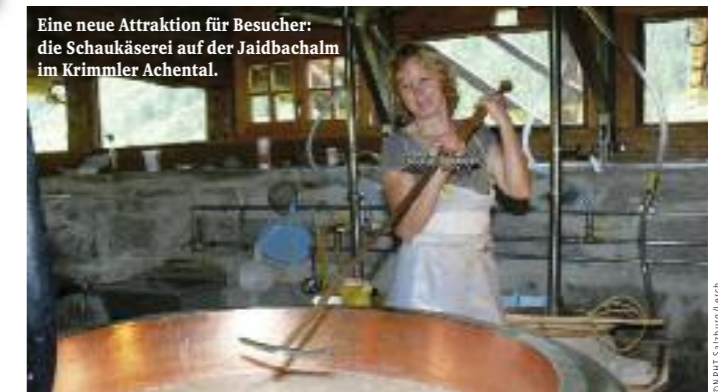


## Schaukäserei Jaidbachalm

Auf der Jaidbachalm im Krimmler Achtal wird aus silagefreier Rohmilch von Pinzgauer Kühen Bergkäse erzeugt. Täglich werden aus 500 Litern Milch zwei Käselaipe zu je 25 Kilogramm Gewicht produziert und mit der Molke fünf Schweine gemästet. Wanderer können von einem eigenen Besucherraum aus alle Arbeitsgänge der Käseherstellung mitverfolgen und anschließend gereiften Käse verkosten. Die Realisierung der Schaukäserei auf der Jaidbachalm wurde von Milka unterstützt.



Bunte Pracht am neuen Alpenblumen- und Panoramaweg in St. Jakob im Defereggeng.



Eine neue Attraktion für Besucher: die Schaukäserei auf der Jaidbachalm im Krimmler Achtal.

## Exklusive Nationalparkuhr

Der Uhrenhersteller Jacques Lemans hat die Sonderedition der Nationalparkuhr neu aufgelegt und erweitert: Es gibt ab sofort ein Damen- und ein Herrenmodell.



Die Uhr kostet

€ 98,-

und ist beim Verein der Freunde des Nationalparks erhältlich.

Tel. 0 48 25/61 61-10  
elfriede.oberdorfer@ktn.gv.at

JACQUES LEMANS

## Werden auch Sie Mitglied beim Verein der Freunde!

Als Tauernfreund helfen Sie mit, Projekte in den Bereichen Ökologie und Bildung im Nationalpark Hohe Tauern zu verwirklichen.

Mitgliedsbeitrag: € 10,- pro Jahr

Vorteile für Tauernfreunde:

- Sie erhalten drei Mal jährlich das „Nationalpark Hohe Tauern – Magazin“ kostenlos zugesandt.
- Wir laden Sie ein, an Exkursionen im Rahmen der Winter- oder Sommerprogramme kostenlos teilzunehmen.
- Sie erhalten ein persönliches Begrüßungsgeschenk.

Nationalpark  
Hohe Tauern  
Verein der Freunde

9844 Heiligenblut, Hof 8  
Tel.: 048 25/61 61-10  
Fax: 048 25/61 61-16  
tauernfreund@hohetauern.at

[www.tauernfreund.at](http://www.tauernfreund.at)



## Unvergessliches Erlebnis in den Hohen Tauern

Wildtierbeobachtungen, Familienwanderungen, Gipfelerlebnisse oder Exkursionen zu den mächtigen Gletschern: Die Ranger des Nationalparks Hohe Tauern zeigen ihren Gästen das Schutzgebiet von ganz besonderen Seiten.



Ob am Gamsgrübenweg im Glocknergebiet oder bei einer geführten Tour zur Blütenpracht der Almweiden: Die Ranger sind kompetente Begleiter im Nationalpark.



**Gletscherrückgang, Auftauen von Permafrost, Klimawandel:** Themen wie diese sind fast tagtäglich in den Medien. Was es heißt, wenn ein großer Gletscher sich langsam zurückzieht, und wie die Landschaft aussieht, die jahrhundertlang von Eis bedeckt war, lässt sich im Nationalpark Hohe Tauern ganz real erleben. Eine hervorragende Möglichkeit dazu ist eine geführte Tour auf dem Gletscherweg Pasterze – dem größten Gletscher Österreichs. Der Gletscherweg führt bis an das eindrucksvolle Gletschertor und bietet spektakuläre Ausblicke.

Exkursionen zu den mächtigen Gletschern der Ostalpen gehören zu den beliebtesten Veranstaltungen im Rahmen der Besucherprogramme des Schutzgebiets. Die Ranger sind kompetente Führer zu den Besonderheiten des Nationalparks. Auch heuer hat der Nationalpark wieder viele neue Wanderungen und Exkursionen ausgearbeitet, um den Besuchern tolle Erlebnisse im Schutzgebiet zu ermöglichen.

Eine wunderbare Möglichkeit eine kleine Auszeit zu genießen, sind Tauernüberquerungen. Der Nationalpark Hohe Tauern

Salzburg bietet heuer beispielsweise ein zweitägiges Trekking rund um die Dreiherrnspitze, eine Überquerung des Obersulzbachtörls zwischen Großvenediger und Großem Geiger oder einen Übergang von Ferleiten zur Pasterze an. Auf der Tiroler Seite kann man über alte Pfade vom Defereggental ins Virgental wandern oder über den Tauern vom Enzingerboden nach Kals.

Einen Schwerpunkt im Sommerprogramm des Tiroler Anteils des Schutzgebiets bildet heuer die Naturfotografie. Dazu gibt es einige Exkursionen sowie einen Workshop mit renommierten Fotografen im September. Neben Genuss-Wanderungen, die beispielsweise zu den ältesten Almen Osttirols, den Jagdhausalmen, führen, bieten spektakuläre Höhenwanderungen oder mehrtägige Trekkingtouren mit Rangern viel Abwechslung. Und nicht zuletzt haben alle drei Sommerprogramme abwechslungsreiche und spannende Angebote für Kinder!

**Das gesamte Programm findet man unter [www.hohetauern.at/erlebnis](http://www.hohetauern.at/erlebnis).**



## Wildtier- und Bartgeier-Safari im Habachtal

**Im Habachtal** wurden Ende Juni junge Bartgeier in die Freiheit entlassen. Bei einer von einem Nationalpark Ranger betreuten Beobachtungsstation erfährt man viel über die Fortschritte, die die jungen Vögel machen. Das Habachtal ist auch für seinen Reichtum an Murmeltieren, Gämsen und Rotwild bekannt – bei geführten Exkursionen hat man gute Chancen, die Tiere in freier Wildbahn zu beobachten.

**Termin:** jeden Mittwoch vom 22. Juni bis 21. September

**Treffpunkt:** 16 Uhr, Parkplatz Habachtal in Bramberg

**Kosten:** 6 Euro pro Person (Erw.), 4 Euro (Kinder bis 14 J.)

**Termine:** 27. bis 28. Juli, 10. bis 11. Aug., 24. bis 25. Aug.

**Pauschale:**

- 2 Übernachtungen mit Frühstück in einem NP-Partnerbetrieb in Kals
- 1 Übernachtung auf der Erzherzog-Johann-Hütte
- 2 Tage Glocknertreck mit Ranger und Bergführer
- volle Verpflegung während des Trecks (exkl. Getränke)
- Urkunde

**Kosten:** ab 330 Euro pro Person

Mehr dazu unter: [www.hohetauern.at/trekking](http://www.hohetauern.at/trekking)



## 30 Jahre Nationalpark: das Jubiläumspaket

**Die Tauernalpin Nationalpark Partner** haben ein Geburtstagspaket geschnürt: den Nationalpark Taler.

Der Taler – erhältlich in Gold (um 30 Euro) für die Dauer des Aufenthaltes oder in Silber (für zwei oder drei Übernachtungen) - eröffnet so viel Nationalpark Erlebnis wie noch nie:

- bis zu drei Touren mit Bergführern und Nationalpark Rangern
  - einen Genuss Gutschein für das 0-km-Menü bei den Tauernalpin Genuss Wirten
  - Benutzung des Nationalpark Wanderbusses
  - und einen Beitrag für die Nationalpark Patenschaft des OeAV.
- Unser Geschenk an die Leser des Nationalpark Magazins: Die ersten 30 Einsendungen (E-Mails, Postkarten oder Faxe) mit dem Codewort "Nationalpark Taler" erhalten einen

Gutschein für den Taler in Gold!

**Und noch ein Tipp:** Anlässlich der Erweiterung des Nationalparks um die Fleißtälern in Heiligenblut wurde ein Wochenendpaket vom 22. bis 24. Juli mit zwei Übernachtungen, zwei geführten Jubiläumswanderungen, Genussgutscheinen und Mobilitäts-Pass, geschnürt. Das Paket gibt es schon ab 99 Euro pro Person.

**Weitere Infos: Tauernalpin Nationalpark-Partner**

Döllach 1; 9843 Großkirchheim

Tel.: 04825 20049; Fax.: DW 4

[info@tauernalpin.at](mailto:info@tauernalpin.at)

[www.tauernalpin.at/nationalpark](http://www.tauernalpin.at/nationalpark)



# Mit dem Blick der Künstler

Den Nationalpark Hohe Tauern aus dem Blickwinkel unterschiedlicher Künstler.



Den Nationalpark aus einer ungewöhnlichen Perspektive zeigt eine Ausstellung die am 8. Juli in der Hofburg Innsbruck eröffnet wird. Insgesamt 15 Künstler, die sich zur Gruppe der „Nationalparkmaler“ zählen, präsentieren ihre Werke, die im Laufe mehrerer Jahre entstanden sind. Die „Nationalparkmaler“ eint vor allem eines: Sie

sind vom Schutzgebiet und den Schönheiten der Natur in den Hohen Tauern fasziniert und wollen mit ihrer Arbeit auch dazu beitragen, dass das Bewusstsein für dieses Naturjuwel weitergetragen wird. Veranstaltet wird die Schau vom Nationalpark Hohe Tauern Tirol mit dem Alpenverein Innsbruck.

**Vernissage:**  
**Donnerstag, 7. Juli 2011**  
**Hofburg Innsbruck – Foyer Galerie (Eingang Hofgasse)**  
**Ausstellungsdauer, Öffnungszeiten:**  
**8. Juli bis 7. August,**  
**täglich 9 bis 17 Uhr,**  
**Mittwoch 9 bis 19 Uhr.**

# Tolle Leistungen der Nationalpark Hauptschüler

„Mein Nationalpark“: Das war das Motto eines Wettbewerbs, bei dem die Mädchen und Burschen der Nationalpark Hauptschule Matrei ihr Bestes gaben.



Schuldirektor Hannes Kofler war stolz auf die Qualität der Beiträge, die die Burschen und Mädchen in monatelanger Arbeit vorbereitet hatten.

Es war viel Herzblut und viel Engagement dabei: Monatelang haben sich Matreier Hauptschüler mit tollen Projekten für den Wettbewerb „Mein Nationalpark“ vorbereitet, den die Schule und der Nationalpark Hohe Tauern Tirol gemeinsam ausgeschrieben hatten. Das Thema war für sie kein Neuland. „Der Nationalpark ist fixer und fächerübergreifender Lerninhalt der einzigen Nationalpark Hauptschule Tirols“, sagt NP-Direktor Hermann Stotter.

Beim Wettbewerb waren Kreativität, Originalität und eine tolle Präsentation gefragt. Nach der Vorausscheidung im April konnten am 20. Mai zwölf Finalisten mit Einzel-, Gruppen- und Klassenbeiträgen ihre Projekte präsentieren. Im Matreier Tauerncenter liefen die Schüler vor vielen Zuschauern zur Hochform auf. Da gab es fiktive Dialoge zwischen ausgedienten Wanderschuhen oder Gespräche über eine Kulturführung. Kreativ gestaltete Videos und ein Film über die Begegnung dreier Touristinnen mit einem Nationalpark Ranger flimmerten über die Leinwand. Es gab Gstanzln, es wurde mit Begleitung von E-Gitarren gesungen und auch ganz modern gerapt.

**Großes Engagement der Schüler**  
 Die Qualität der Darbietungen verlangte der Jury einiges ab. Den ersten Preis im Einzel (Rundflug über Osttirol) holte sich Magdalena Mattersberger mit „Patin“ Margaretha Suitner. Ihr Gustostück: eine Kulturführung durch Matrei. Als Gruppe



Im Finale des Wettbewerbs gaben die Nationalpark-Hauptschüler noch einmal ihr Bestes.

überzeugten Anton, Ingrid und Alena Trojer sowie Emma Bachmann mit ihrem Film über Touristinnen und den Ranger Anton. Ihr Preis: eine E-Bike-Tour für die ganze Familie. Den Klassenbewerb gewann die 2 b: Der Rap der Schneemaus brachte das „Finale Furioso“ und einen unterrichtsfreien Tag mit Verwöhnprogramm. Für Schuldirektor Hannes Kofler hat der Wettbewerb einen tollen Nebeneffekt: „Er bringt noch mehr Leben in den Nationalparkunterricht.“  
*Michaela Ruggenthaler*



Das Berghotel Malta – seit 2010 ein Nationalpark Partnerbetrieb – in neuem Gewand mit interessanter Ausstellung über die Verbund Energiewelt.

# Krafttanken im Maltatal

## Gmünd feiert die Berge

Passend zum Jubiläumsjahr des Nationalparks Hohe Tauern widmet sich die Künstlerstadt Gmünd im Maltatal dem unerschöpflichen Thema Berge in der Kunst. Berglust heißt eine Schau in der Stadtturmalerie.



Im Rahmen des 20-Jahr-Jubiläums der Künstlerstadt Gmünd präsentiert die Kulturinitiative Gmünd in der Stadtturmalerie klassische Alpenmalerei aus drei Jahrhunderten unter dem anregenden Titel „Berglust“. Die Ausstellung, die von Erika Schuster kuratiert wurde, soll Lust auf unsere Berge machen. Mit Hilfe zahlreicher

öffentlicher und privater Leihgeber ist es gelungen, wunderbare Bergbilder bedeutender Maler aus der Region zu vereinen. Zu sehen sind Werke von E. T. Compton, Markus Pernhart, Thomas Ender, Eduard Manhart, Werner Berg, Karl Stark und anderen mehr. Wer die heimische Bergwelt kennt, wird viele Gipfel und Landschaften wiedererkennen und erleben, auf welcher unterschiedlichen Weise sich Künstler von dieser Landschaft inspirieren lassen. Ein historischer Film über die Besteigung der Hochalm Spitze aus den 1930er Jahren ergänzt die Ausstellung. Zu sehen bis 2. Oktober 2011, täglich von 10 bis 13 und 14.30 bis 18 Uhr, mittwochs im Juli und August bis 21 Uhr. Auch andere Ausstellungsorte und Ateliers in der Stadt widmen sich übrigens dem faszinierenden Thema Berge. Orientierungshilfe bietet eine Kunstwanderkarte. **Informationen:**  
**Kulturbüro Gmünd**  
 04732/ 2215-24  
 kultur.gmuend@aon.at  
 www.stadt-gmuend.at

Die Malta Hochalmstraße, eine der interessantesten und spektakulärsten Ausichtsstraßen Kärntens, erschließt den östlichen Teil des Nationalparks. Sie führt vorbei an den Malteiner Wasserspielen und endet auf fast 2.000 Meter Seehöhe an der Kolnbreinsperre, Österreichs höchster Staumauer. Auf dieser Panoramastraße verkehrt auch der Nationalpark Wanderbus. Rund um die Kolnbreinsperre wird ein spannendes Erholungs- und Erlebnisangebot vor aufsehenerregender Bergkulisse geboten. Der Skywalk „Bella Vista“ eröffnet einen Blick ins Maltatal, dem „Tal der stürzenden Wasser“. In der VERBUND-Energiewelt Malta oder bei einer Staumauerführung erfahren und erleben Besucher die Welt der Stromerzeugung. Das 2010 aufwändig renovierte Berghotel Malta rundet das Angebot ab und macht die Kolnbreinsperre zu einem idealen Ausgangspunkt für Wanderungen. Ein Klassiker ist der Naturlehrweg Elendtäler. Der Rundwanderweg über die Zwischenehendlscharte bietet einen grandiosen Ausblick auf die Tauernkönigin, die Hochalm Spitze.

**Weitere Informationen:**  
**Naturführer „Elendtäler“ – erhältlich in der Nationalparkverwaltung Kärnten, Döllach 14, 9843 Großkirchheim, Tel.: 04825/6161-10 oder nationalpark@ktn.gv.at.**

## Spaß und Spannung beim großen Schulfest

So einen Trubel hat Neukirchen am Großvenediger selten gesehen: Mehr als 1.000 Mädchen und Burschen hatten beim Fest für die Partnerschulen des Nationalparks jede Menge Spaß.



Kristina Käfer und Matthias Rattensberger von der Hauptschule Uttendorf waren unter den 1.000 Teilnehmern des Partnerschulfests.

**Ein tolles Programm**, die Kulisse der Hohen Tauern, traumhaftes Wetter und mehr als 1.000 Gäste: Das große Fest der Nationalparkverwaltung Salzburg für die Partnerschulen der Region war ein voller Erfolg. Insgesamt nahmen 55 Klassen von Volks- und Hauptschulen aus dem gesamten Salzburger Schutzgebietsanteil teil. Die Nationalpark Ranger hatten einen Tag mit viel Spaß und Action für die Schulen gestaltet. Ein kleines Dankeschön für die gute Zusammenarbeit im zu Ende gehenden Schuljahr. Klar, dass alle Stationen, die die Ranger vorbereitet hatten, auch mit dem Schutzgebiet zu tun hatten.

### Viel Abwechslung bei spannenden Stationen

Es gab eine Olympiade der Tiere, die als lustiger Staffellauf zu absolvieren war, eine Nationalpark Millionenshow und Wissens- und Erlebnisstationen zu Wildtieren, Pflanzen und zum ökologischen Fuß-

abdruck. Begeistert waren die Kinder auch vom Salbenrühren unter fachkundiger Anleitung und von einem Boccia mit Bachkugeln. Höhepunkt für die Volksschüler und die ersten Klassen der Hauptschulen war die Aufführung der Waldoper, die in Kooperation mit dem Lebensministerium und der Hauptschule Neukirchen gelungen ist. Die romantische Oper „Hänsel und Gretel“ von Engelbert Humperdinck wurde dafür umgeschrieben und altersgerecht mit Waldthemen verknüpft. Die Kinder waren begeistert – und haben ganz nebenbei einiges über den Lebensraum Wald gelernt.

„Herzlichen Dank für das tolle Fest. Beeindruckt hat uns die gute Organisation und der exakte Zeitablauf. Die Stationen waren sehr spannend und nicht einmal bei den Jausenstationen hat es Wartezeiten gegeben“, sagten beispielsweise Kristina Käfer und Matthias Rattensberger von der HS Uttendorf nach dem Tag in Neukirchen.

„Die weltweite Nationalparkidee ist seit über 100 Jahren etwas sehr Lebendiges. Das haben die Kinder heute beim Schulfest eindrucksvoll gezeigt“, freut sich auch Nationalpark Direktor Wolfgang Urban über die gelungene Veranstaltung. Unterstützt wurde das Partnerschulfest durch Ja!Natürlich und das Wolfram Bergwerk.

## Almen des Jahres

Gemeinsam mit Milka kürt der Nationalpark Hohe Tauern seit 2008 die Almen des Jahres: Almen, die sich durch eine traditionelle Bewirtschaftung, die Produktion von wertvollen Lebensmitteln oder besondere Aktivitäten für Besucher hervortun. Unsere Wandertipps führen dieses Mal zu Almen, die in den vergangenen Jahren ausgezeichnet wurden.



## Auf die Finkalm im Untersulzbachtal

Der abwechslungsreiche Weg auf die Finkalm im Untersulzbachtal ist ein Schmankerl unter den Familienwanderungen im Nationalpark Hohe Tauern.

Vom **Gasthof Schütthof** folgen wir zunächst dem linken Teil des Wasserfallrundweges. Mehrere Aussichtskanzeln gewähren großartige Einblicke in die Wasserfall Schlucht. Die Felswände sind ständigem Sprühnebel ausgesetzt und lassen die von weitem sichtbare feuchtigkeitsliebende gelbe Leuchtflechte besonders gut gedeihen. Nach etwa 45 Minuten erreichen wir eine Geländestufe, von der man einen großartigen Ausblick auf den Groß- und den Kleinvenediger hat. Eine halbe Stunde später gelangen wir zum Schaubergwerk Hochfeld. Wenn man sich rechtzeitig anmeldet, kann man dieses ehemalige Kupferbergwerk während der Sommermonate mit einer Führung besichtigen.

Südlich der Bergwerksanlage steigen wir über Serpentina zum Wirtschaftsweg Untersulzbach auf, dem wir in das Innere des Tals folgen. Schließlich wird das Gelände breiter und die ersten Almflächen kündigen die nahe Finkalm an. Wir zweigen rechts (Wegweiser) ab und erreichen bald die gemütliche „Alm des Jahres 2010“, die auf 1.385 Meter Seehöhe liegt. Nach einer köstlichen Almjause und einem Stamplerl vom selbstgebrannten Schnaps ist Zeit für den Rückmarsch talauswärts. *Ferdinand Rieder*



Auch für kleine Wanderer zu bewältigen: der Weg auf die Finkalm.

### TIPPS:

**Ausgangspunkt:** Neukirchen – Sulzau, Gasthof Schütthof. Hier gibt es Parkplätze. Anreise mit der Pinzgauer Lokalbahn möglich.  
**Gehzeiten:** Anstieg zur Finkalm 3,5 – 4 Stunden, Rückweg 2,5 Stunden  
**Schwierigkeitsgrad:** gemütliche Familienwanderung auf gut begehbaren Wegen  
**Einkehr:** Finkalm und Gasthof Schütthof  
**Kartenmaterial:** Kompass Nationalpark Hohe Tauern Kartenset





© NPHT/Thomas Steiner

## Die Arnitzalm – eine echte Verlockung

Zünftige Jause, archaisches Ensemble: Die Arnitzalm in Matri mit ihren sechs gut erhaltenen originalen Hütten ist ein besonderes Erlebnis für einen Sommertag.



© NPHT, ins. SAGIS, MAGIS, BEV - F. Jürgelt

**Echtes almerisches Flair:** Wer es sucht, findet es auf der Arnitzalm am Fuße des Großen Zunig in Matri. Als Aushängeschild funktionierender Almwirtschaft mit sechs original erhaltenen Almhütten in Holzblockbauweise ist die Arnitzalm stolz auf den Titel „Alm des Jahres 2010“. Fährt man von Matri kommend in Richtung Virgental, führt die Straße links weg zum Weiler Ganz. Kurz vor dem Ort weist ein Schild nach Guggenberg hin. Dort befindet sich ein öffentlicher Parkplatz. Ratsam ist eine Anfahrt zeitig am Vormittag, da die Parkfläche an schönen Tagen rasch rar sind. Für den Almanstieg eignet sich sowohl der alte als auch der neue Fahrweg. Durch den Wald geht es rund sechs Kilometer gemächlich aufwärts. Je nach Tempo ist das Ziel in zwei bis zweieinhalb Stunden erreichbar. Schon von weitem grüßt das Geläute der Viehlocken. Tritt man aus dem Schatten der Bäume, öffnet sich der Blick über den Almboden auf dem an die 100 Rinder grasen. Nur noch wenige Meter sind es bis zum archaischen Hüttenensemble und zu seinem Herzstück, der Jausenstation Arnitzalm, geführt von Alois und Anna Unterrainer.

Hier einmal angelangt, gibt es keinen Zweifel mehr: Der Weg herauf hat sich ge-

lohnt. Herzhaftes aus der Almküche wird aufgetischt: An den Spezialitäten wie „Agnitza Biednere“ (Polsterzipfe mit Sauerkraut), hausgemachtem Graukäse, Hauswürstln, Krapfen, Speck, Buttermilch kommt man einfach nicht vorbei. Gut geschmaust? Ausgeruht? Noch Lust auf zusätzliche Bewegung? Wer nicht über den Anstieg in das Tal zurück will, kann die Wanderung fortsetzen. Eine Stunde entfernt, in östlicher Richtung, liegt die Zunigalm (1.846 Meter). Über sie führt der Rundweg zurück zum Parkplatz Guggenberg.

Michaela Ruggenthaler

### TIPPS:

**Ausgangspunkt:** Parkplatz Guggenberg, wird nicht von öffentlichen Verkehrsmitteln angefahren, nur mit Privatauto erreichbar. Entfernung von der Postbus-Haltestelle Ganz an der Virgental-Landesstraße beträgt eine halbe Stunde Fußmarsch.

**Wanderzeit:** Vom Parkplatz Guggenberg bis zur Arnitzalm 2 bis 2,5 Stunden, von der Arnitzalm zur Zunigalm eine Stunde  
**Schwierigkeitsgrad:** leichte Wanderung  
**Landkarte:** NPHT-Kartenset



© NPHT/Kircher

## Zur Knapp-Alm am Bricciusweg

Die Wanderung zur Knapp-Alm, der „Milka Alm des Jahres 2007“, erschließt nicht nur eine beeindruckende Kulturlandschaft am Fuße des Großglockners, sondern entführt Sie auch zur Bricciuskapelle, wo die faszinierende Sage von Heiligenblut ihren Ausgang nahm!



© NPHT/K. Boppa

Der Quelle bei der Bricciuskapelle wird heilkräftige Wirkung nachgesagt.

### TIPPS:

**Ausgangspunkt:** Glocknerhaus an der Großglockner Hochalpenstraße, erreichbar mit dem Nationalpark Wanderbus ab Heiligenblut  
**Gehzeit:** ca. 3 Stunden bis zum Parkplatz Kräuterwandstüberl bzw. 4 Stunden bis Heiligenblut  
**Schwierigkeitsgrad:** leichte Wanderung, ideal für Familien  
**Ausrüstung:** festes Schuhwerk, wetterfeste Kleidung, Wanderstöcke (Tour führt bergab!)  
**Einkehrmöglichkeit:** Almsennerei Knapp Hütte, Gasthof Kräuterwandstüberl  
**Tipps:** Anfahrt und Rückfahrt mit dem Nationalpark Wanderbus

**Dieses Mal gehen wir es ganz bequem an** und fahren mit dem Nationalpark Wanderbus die Glocknerstraße bis zum Glocknerhaus hinauf. Von hier geht es dann im Antlitz des Großglockners über einen herrlichen Wanderweg bergab. An der „Bösen Platte“, heute gut versichert, mussten einst Kaiser Franz Josef und seine Sissi auf Senften über die abschüssige Stelle getragen werden. Vorbei an den Kaskaden des Leiterfalles ist bald die idyllische Knapp-Alm mit der Knapp-Hütte erreicht. Ein idealer Einkehrplatz, bevor es nach einer Nationalparkjause weiter zur Bricciuskapelle geht. Hier fand der dänische Söldner unter einer Lawine den Tod. Wie er dann, samt der Reliquie mit dem Blut Jesu gefunden wurde, erfährt man in der kleinen Hütte neben der Kapelle. Übrigens, nehmen Sie ein wenig vom Wasser aus der Quelle an der Kapelle mit, es soll gegen Augenleiden helfen. Jetzt warten am kurzweiligen Wanderweg noch ein artenreicher Kräutergarten und eine atemberaubende Aussichtskanzel mit einem traumhaften Blick auf Heiligenblut, bevor es steiler hinunter zum Almgasthaus Kräuterwandstüberl geht. Hier wartet auch wieder der Nationalpark Wanderbus, um zum Ausgangspunkt zurückzukommen.

Günter Mussnig



NPHT, ins. SAGIS, MAGIS, BEV - P. Busslinger



© NPHT, NPHT Salzburg/Rieder, Hintergrundbild: NPHT Salzburg

## Seminare und Tagungen August - November 2011

### Wildtiere

2. Sept. Fischerei und Naturschutz zum Erhalt der Fließgewässer (M allnitz/Kärnten)
- 15./16. Sept. Wildtierbiologie & Ökologie (Kals/Osttirol)
- 13./14. Okt. Jagdtagung: Jung und gesund oder alt und krank? (St. Jakob/Osttirol)

### Botanik

- 26./27. Aug. Pilze – erkennen, sammeln, verarbeiten (Hollersbach/Salzburg)
3. Sept. Giftschwammerl und Delikatessen (M allnitz/Kärnten)

### Kulturlandschaft/Landwirtschaft

- 9./10. Sept. (G)Artenreich – Genuss und Vielfalt (M allnitz/Kärnten)
6. Okt. Kennzahlen und praxisnahe Messmethoden der Waldbewirtschaftung (M allnitz/Kärnten)
19. Okt. Traditionelles Handwerk (M allnitz/Kärnten)
5. Nov. Neuer Kult um altes Brauchtum (M allnitz/Kärnten)

### Geologie/Gletscher/Klima

- 21./22. Sept. Gesteine und Mineralien erkennen und bestimmen (M allnitz/Kärnten)
12. Okt. Energiekonzepte im Zeichen des Klima- und Naturschutzes (M allnitz/Kärnten)

### Umweltbildung

- 26./27. Sept. Forschend lernen im Nationalpark (M allnitz/Kärnten)
11. Okt. Klimawandel und Klimaschutz im Schulunterricht – echt cool? (M allnitz/Kärnten)
- 20./21. Okt. Die Natur als Spiegel (Bramberg/Salzburg)

### Abendvorträge – frei zugänglich!

**Nähere Informationen, Gesamtprogramm 2011 und Anmeldung:**  
**Nationalpark Akademie Hohe Tauern Kärnten, Salzburg, Tirol**  
**nationalparkakademie@hohetauern.at, Tel.: 04875/5112-0**  
**BIOS Nationalparkzentrum Mallnitz**  
**Tel.: 04784/701-21, bios@ktn.gv.at**  
**www.hohetauern.at/bildung**

## Feiern Sie mit!

40 Jahre Heiligenbluter Vereinbarung, 30 Jahre Nationalpark Hohe Tauern: Grund genug, um mit den Besuchern des Schutzgebiets zu feiern:

24. Juli Jubiläumswanderung anlässlich der Nationalparkerweiterung um die Fleißtäler in Heiligenblut  
 Beginn: 9.30 Uhr bei der Bergstation Schareck
- 22–24. Nationalpark Jubiläumspackage mit Übernachtung, zwei geführten Wanderungen.  
 Mehr dazu auf Seite 17
4. Sept. Familienwandertag Land Tirol im Kaiser Dorfbertal  
 Treffpunkt: 10 Uhr, Parkplatz Taurerwirt, Kals

Mehr dazu unter [www.hohetauern.at](http://www.hohetauern.at)



© NPHT Kärnten

## Hol dir die Gipfelwelt aufs Handy!

Wie heißt dieser Gipfel? Das brandneue Handy-App des Nationalparks Hohe Tauern – Peak.NPHT – weiß es genau! Es liefert Infos zu allen Berggipfeln (ab 2.000 m) und Hütten des Nationalparks Hohe Tauern und darüber hinaus (bis Innsbruck, Salzburg, Klagenfurt).

Peak.NPHT, iPhone 4 (ab IOS 4.2)

Android Handys (ab 1.6)

kostenlos auch vollkommen offline anwendbar \*

Deutsch und Englisch, ab Juli im iPhone App Store und Android Market oder via Handy unter: [www.hohetauern.mobi](http://www.hohetauern.mobi)

\* Nationalparkbesucher aus dem Ausland fragen am besten beim Vermieter bezüglich eines W-Lan Zugangs nach, um sich Roaminggebühren zu sparen.

### Neu: Smartphone Web-APP

Rufen Sie über Ihr Smartphone die Internetadresse [www.hohetauern.mobi](http://www.hohetauern.mobi)\* auf und Sie haben Zugriff auf alle Veranstaltungen (Exkursionen, Feierlichkeiten, Seminare und Tagungen), Trekkingtouren, aktuelle News und die wichtigsten Kontaktdaten des Nationalparks. Das Smartphone APP funktioniert auf allen gängigen Betriebssystemen (außer Windows Mobile 7) moderner Smartphones. Sie können das WEB-APP\*\* auch auf den Startbildschirm Ihres Smartphones legen.

\*\* Hinweis: Das Smartphone WEB-APP greift auf das Internet zu, wodurch ggf. Kosten bei Ihrem Handybetreiber entstehen können.

